

Thomas F. MADDEN, *Enrico Dandolo and the rise of Venice*. Baltimore/London, Johns Hopkins University Press 2003. XIX, 298 S. 9 Abb. und Pläne. ISBN 0-8018-7317-7.

Das neue Buch des bereits mit zahlreichen Arbeiten besonders zum Vierten Kreuzzug hervorgetretenen Autors setzt sich aus drei unterschiedlichen, wenn auch eng miteinander verwobenen Teilen zusammen: einer Untersuchung zur Familie und zur Biographie des Dogen Enrico Dandolo, einer Darstellung von Politik und Verfassungsgeschichte Venedigs im 12. Jahrhundert und einer Geschichte des Vierten Kreuzzugs. Die Erzähl- und Argumentationsstränge der drei Teile sind vielfach miteinander verschränkt und verfolgen gemeinsam ein viertes Ziel: anschaulich zu machen, daß die politischen und verfassungsrechtlichen Entwicklungen des 12. Jahrhunderts, besonders aber die mit der Person des Enrico Dandolo eng verbundenen Geschehnisse des Vierten Kreuzzugs die Stadt Venedig fundamental veränderten und sie von einer Kaufmannsrepublik (merchant republic) zu einer Seemacht (maritime empire) werden ließen.

Unter den drei Teilen stellt die solide, aus den Quellen erarbeitete Familien- und Lebensgeschichte des Dogen Enrico Dandolo eine besondere Leistung dar. Erstaunlicherweise fehlte bisher eine moderne Biographie dieses bedeutenden Mannes, sieht man ab von dem fundierten, naturgemäß aber sehr kurzen Lexikonartikel von G. CRACCO im *Dizionario biografico degli italiani* (Bd. 32/1986) und dem von Mißverständnissen durchzogenen, wissenschaftlichen Ansprüchen nicht genügenden Buch von K.-H. NECKER (Dandolo: Venedigs kühnster Doge. Köln/Weimar 1999). MADDEN (M.) selbst hatte bereits vor einem Jahrzehnt seine Dissertation dem Dogen des Vierten Kreuzzugs gewidmet (Th. F. MADDEN, Enrico Dandolo: His life, his family, and his Venice before the Fourth Crusade; Ph. D. Diss. Urbana / Illinois 1993); diese hervorragende Arbeit, die das reiche gedruckte und ungedruckte venezianische Quellenmaterial des 12. und beginnenden 13. Jahrhunderts kompetent auswertet, blieb ungedruckt, kursierte nur als Microfilm-Abzug unter eingeweihten Interessierten und stellt jetzt eine der Grundlagen des vorliegenden Buches dar. Unser Wissen um Familie und Person Enrico Dandolos steht damit endlich auf einem gesicherten Fundament. M. zeichnet die frühe Geschichte der Familie nach, deren Mitglieder seit dem Ende des 10. Jahrhunderts in den Quellen erscheinen und seit der Mitte des 11. Jahrhunderts politische Aufgaben zu übernehmen begannen, erstellt, soweit möglich, eine Stammtafel, rekonstruiert auch den Immobilienbesitz der Familie, verfolgt die politische Laufbahn und die ökonomischen Aktivitäten der einzelnen Familienmitglieder, insbesondere der für die Geschichte Venedigs zentralen Gestalten des Patriarchen von Grado Enrico Dandolo, Onkel des Dogen, und des Politikers Vitale Dandolo, Vater des Dogen, und schließlich des Enrico Dandolo selbst.

Im zweiten Darstellungsstrang, gewidmet der venezianischen Politik und Verfassungsentwicklung im 12. Jahrhundert, gelingt es M., gestützt nicht nur auf die venezianische und byzantinische Historiographie, sondern vor allem auch auf urkundliches Material, die Ereignisse der Zeit in einem neuen Licht zu zeigen. Das betrifft etwa, um nur einige Punkte herauszugreifen, den sogenannten venezianischen Investiturstreit zur Zeit des Patriarchen Enrico Dandolo, den er als Auseinandersetzung zwischen Doge und Patriarch um die Kompetenzen von Kirche und Staat sieht, nicht als Konflikt zwischen zwei rivalisierenden Familien. Das betrifft auch das Vorgehen Manuel Komnenos' gegen die Venezianer in Konstantinopel 1171, die darauffolgende Reaktion des Dogen Vitale Michiel und seiner Berater, den neuen Modus der Dogenwahl von 1172, der sich laut M. aus der vorausgegangenen Krise erklärt. Das betrifft schließlich die erneute Veränderung der Wahlmethode von 1192 und die Kontinuität des Kreises politischer Entscheidungsträger in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts.

Den dritten Teil des Buches bildet eine minutiöse Rekonstruktion der Ereignisse des Vierten Kreuzzugs bis zur Eroberung Konstantinopels, der Gründung des lateinischen Kaiserreiches und dem Tod Dandolos 1205. M., bezüglich der Bewertung des Kreuzzugs und seiner Ursachen ein Vertreter der „modifizierten Zufallstheorie“ (Queller), arbeitet auch hier sehr eng an den Quellen entlang. Er betont immer von neuem die Bedeutung, die die politischen Ereignisse des 12. Jahrhunderts und die daraus gewonnenen Erfahrungen für die konkreten Entscheidungen der venezianischen Seite im Verlaufe des Kreuzzuges spielten; zum ändern ist es ihm ein Anliegen, die verbreitete Sicht der venezianischen Politiker und Kaufleute als areligiös und rein profitorientiert zu revidieren: vielmehr seien sie einerseits, wie andere mittelalterliche Menschen auch, von starken religiösen Motiven geleitet worden, zum ändern sei politische Vorsicht die Grundhaltung gewesen, die alle ihre Entscheidungen und Aktionen bestimmt habe.

Wie überaus sorgfältig und subtil M. arbeitet und argumentiert und wie breit das Quellenmaterial ist, aus dem er schöpft, geht deutlicher aus dem Anmerkungsapparat als aus dem Text selbst hervor, der gut lesbar, oft geradezu unterhaltsam ist und zu prägnanten Formulierungen neigt. Die Fußnoten zeigen in jedem Fall zuverlässig, wo der Autor aus den Urkunden oder aus der zeitgenössischen oder jüngeren Historiographie heraus argumentiert und wo er lediglich mehr oder weniger begründete Vermutungen anstellen kann oder muß. Die Fußnoten sind also kontinuierlich mitzulesen; umso bedauerlicher ist es, daß sie vom Text getrennt und an den Schluß des Buches gerückt wurden (S. 207–268).

Mit M.s Buch liegt, selbst wenn man nicht jede seiner Thesen oder Erklärungsmodelle akzeptieren sollte, eine zuverlässige und überzeugende Darstellung vor, die insbesondere für Le-

M. Papathomopoulos/I. Tsabare (eds.), Ὁβιδίου Περὶ Μεταμορφώσεων ... bespr. von D. Z. Nikitas 137

ben und Familie Enrico Dandolo und für die venezianische Geschichte des 12. Jahrhunderts allgemein wichtige neue Erkenntnisse liefert.

Marburg

*Irmgard Fees*